

Trotz vieler Vorhaben weiter schuldenfrei

Bürgermeister zog in der Bürgerversammlung Bilanz und blickte voraus
– Krippenbau unter der Kostenschätzung

Von Franz Gilg

Reut. Rund 70 Personen sind zur Bürgerversammlung ins Gasthaus Schreiner gekommen. Hauptpunkt war der umfangreiche Rechenschaftsbericht von Bürgermeister Alois Alfranseder, der ein überwiegend positives Bild der kleinen Gemeinde zeichnete. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen.

Feuerwehren: Die Feuerwehr Reut erhält einen neuen Mannschaftstransportwagen (MTW). Fahrgestell, Aufbau und Beladung kosten rund 100000 Euro. Mit der Auslieferung wird Mitte März 2024 gerechnet. Die FFW Randling freut sich über eine neue Lagerhalle, die kürzlich feierlich eingeweiht wurde. Innerhalb der nächsten fünf bis sieben Jahre stehen dort noch die Beschaffung eines neuen Fahrzeuges und Umbaumaßnahmen im Bestandsgebäude an. Was aus dem sanierungsbedürftigen Taubenbacher FFW-Haus wird, muss der Gemeinderat bald klären. Auch hier beträgt das Zeitlimit fünf bis sieben Jahre. Zum Thema „Blackout“ erscheint demnächst ein Info-Flyer.

Kinderbetreuung. Der Bau der Kinderkrippe in Taubenbach läuft. Zwei Gruppen mit jeweils zwölf Kindern sollen dort untergebracht werden. Kostenpunkt: 1,77 Millionen Euro. Abzüglich des Zuschusses beträgt der Eigenanteil der Gemeinde 1,22 Millionen. Derzeit liege man sogar leicht unter der Kalkulation. Geplante Fertigstellung ist im September 2024. Im Anschluss erfolgt der Umbau des Kindergartens, um dort dringend benötigte Räume zu schaffen.

Grundschule: Die Gemeinde hat zwei digitale Tafeln für 16457 Euro besorgt. Auf der Agenda stehen die Renovierung des Pausenplatzes und der Sporthalle. Eine große Herausforderung ist es, bis zum Jahr 2026 die gesetzlich geforderte Ganztagsbetreuung für alle Klassen umzusetzen.

Bauhof. Der Gemeindebauhof hat ein Straßennetz von fast 60 Kilometern zu unterhalten. Auf der Versuchsstrecke „Lehner am Mühlberg“ wurde eine Tränkdecke aufgebracht. Diese Methode eignet sich für weniger befahrene Straßen und reduziert die Kosten gegenüber der normalen Asphaltierung um über 60 Prozent. Bis 2027 sollen sieben Straßenstücke saniert werden. Für die Oberflächenbehandlung von Gemeindestraßen sind heuer etwa 100000 Euro ausgegeben worden. Der Winterdienst 2022/23 kostete rund 35000 Euro, was weit unter dem Durchschnitt liegt. Gemeinsam mit der Gemeinde Wittibreit wurde ein Schneezeichen-Setzgerät gekauft (Kosten: 12000 Euro). Bestellt ist ein neuer Opel Caddy E für den Bauhof. Der Unimog, der ersetzt werden soll, kostet zwischen 200000 und 300000 Euro. Hier steht nächstes Jahr eine Grundsatzentscheidung im Gemeinderat an. Hochwasserschutz Das Konzept für den integralen Hochwasserschutz am Lohbach und Nopplinger Bach ist immer noch nicht da. Dem Ingenieurbüro wurde nun eine Frist bis Jahresende gesetzt.

Bauland: Die Zahl der Bauanträge in der Gemeinde hat sich seit 2020 mehr als halbiert, was nicht nur an den hohen Kosten liegt. Deshalb sollen neue Baugebiete ausgewiesen werden. Am Wageneder Feld in Noppling entsteht Platz für etwa 40 Wohneinheiten. Derzeit läuft die Planung. Bis zum Herbst 2025 soll dort alles erschlossen sein. In Mittertaubenbach können ebenfalls ab dem Herbst 2025 voraussichtlich drei Wohnhäuser und drei Gewerbeeinheiten errichtet werden. Bereits fertig ist das Gewerbegebiet Taubenbach-Süd, das sich in privater Hand befindet.

Mobilfunk: Der Sendemast der Telekom in Oberwimm wird dieser Tage freigeschaltet. Die Pläne für den Standort Reussen liegen zur Genehmigung im Landratsamt. Inbetriebnahme ist voraussichtlich 2025.

Breitband: Der Restausbau für über 70 „weiße Flecken“ und 70 Upgrade-Adressen kostet der Gemeinde etwa 250000 Euro. Hier soll die Umsetzung noch heuer starten. Um die Bandbreiten weiter zu erhöhen, will man entsprechende Förderprogramme abwarten.

Nahwärme: Die Versorgung mit Nahwärme bezeichnete der Bürgermeister als kompliziertes Thema. Die Gemeinde sei bestrebt, die Energiewende voranzutreiben und die Vorgaben der Regierung zu erfüllen. Eventuell ergeben sich Lösungen über die neu gegründete ILE

PNP, Dienstag, 14.11.2023

(Integrierte Ländliche Entwicklung). In allen drei Hauptorten seien Konzepte denkbar, „aber jedes Dorf ist anders zu betrachten und nicht alles wird machbar sein“. Speziell für Noppling laufen Überlegungen, ob die Nahwärme über eine Genossenschaft umsetzbar ist.

Freiwilliges: Bei den „freiwilligen Leistungen“ der Gemeinde erinnerte Alfranseder an die Förderung der Jugendarbeit in den Vereinen, die gute Zusammenarbeit mit der Kirche, die Unterstützung junger Familien mit Geld und Sachleistungen, das Ferien- und Seniorenprogramm sowie Ehrungen und Auszeichnungen.

Sonstiges: Die „Gemeindeweiterentwicklung (GEK)“ ist ins Rollen gekommen (PNP berichtete ausführlich). Jedoch wird es noch eineinhalb bis zwei Jahre dauern, bis das genaue Konzept durch ein Fachbüro erstellt ist. Danach erst kann die GEK vom Ministerium anerkannt werden. Nächster Schritt ist die Gründung eines Vereins, der Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern bildet.

Finanzbericht: Kämmerer Vladimir Holstein skizzierte die Finanzlage der Gemeinde. Bei den Ausgaben zeichnet sich heuer eine Steigerung um etwa 120000 Euro gegenüber dem Vorjahr ab. Aber auch auf der Einnahmen-Seite sei ein Plus von 230000 Euro zu erwarten. Die Rücklagen klettern von 3,187 auf 3,608 Millionen Euro. Trotz des Baus der Kinderkrippe will man weiter schuldenfrei bleiben. Übrigens hat Reut auch Zinseinnahmen aus Geldanlagen von knapp 50000 Euro.

Anliegen der Bürger

Nach dieser Flut an Informationen hatten die Bürger Gelegenheit, zu fragen bzw. ihre Anliegen vorzubringen. Zwei meldeten sich zu Wort:

Monika Grashuber bemängelte den Zustand der öffentlichen Toilette in Taubenbach, für deren Reinigung sie zuständig ist. Dort falle schon der Putz von den Wänden. Bürgermeister Alfranseder meinte, das Thema sei bekannt. Eigentlich wollte man den Missetand bei der Renovierung des Bürgerhauses beheben. Nachdem diese aber verschoben wurde, werde man die „kleine Maßnahme“ einfach vorziehen.

Ludwig Eichbauer fragte nach dem Stand der Dinge beim „Radweg Au“ von Taubenbach nach Buch. Es handle sich, so der Bürgermeister, um eine Strecke von 2,7 Kilometern. Der Weg entlang der Staatsstraße muss von den beteiligten Gemeinden Julbach und Reut selbst finanziert werden. Seit zwölf Jahren laufen die Planungen und mittlerweile koste der Kilometer etwa eine Million Euro. Deshalb warte man noch auf ein günstiges Radwege-Förderprogramm. „Hier gehen die Zuschüsse von 60 bis 90 Prozent. Wir wollen natürlich das Höchstmögliche herausholen.“ Und dabei soll es nicht bleiben, denn der Bau von Radwegen ist auch Bestandteil der Gemeindeweiterentwicklung. „Außerdem ist die Radwege-Konzeption eine der großen Nummern im Programm der IEL.“ Um die Möglichkeiten auszuloten und sich schlauer zu machen, werde man auch mal den „bayerischen Radwege-Bauftragten“, MdL Martin Wagle, zu einer Besprechung nach Reut einladen.



Bürgermeister Alois Alfranseder bei seinem Rechenschaftsbericht über das Geschehen in der Gemeinde Reut 2023.

– Foto: Gilg